

Ab in den Urlaub

Alle Jahre wieder rollt im Spätherbst auf die Leser von Zeitungen und Zeitschriften ebenso wie auf Fernsehzuschauer, Radiohörer oder Teilnehmer im Straßenverkehr eine gigantische Werbewoge der Tourismusindustrie zu – sei es in Form von Großflächenplakaten oder mehr oder weniger lauten Radio- und Fernsehwerbespots. Um die Aufmerksamkeit buhlen einzelne Urlaubsdestinationen dabei ebenso wie Reiseveranstalter und Internet-Preisvergleichsportale. Entweder nach dem Schema „dem Winter in Deutschland entfliehen“, „jetzt Frühbucherrabatte für den Sommer sichern“ oder „Urlauben wie der Bundestrainer“.

Der hohe Werbeaufwand lässt schon erahnen, dass es sich beim Tourismus um einen wichtigen Wirtschaftszweig handelt. Am Gesamtpaket „Tourismus“ verdienen diverse Bereiche: das Beherbergungsgewerbe, das Gastgewerbe (Restaurants, Cafés, Strand-/Schneebars etc.), Verkehrsunternehmen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen (Museen und Theater, Freizeitparks, Schwimmbäder, Wellness-Einrichtungen etc.), aber auch Einzelhandel und Dienstleistungsbereich. Tourismus spielt für die Europäische Union (EU) eine große Rolle bei der Förderung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung sowie der Entwicklung und sozioökonomischen Integration in ländlichen Gebieten, Randgebieten und Gebieten mit Entwicklungsrückstand. Daher wurden die nationalen Regierungen von der EU schon 1995 durch eine Richtlinie verpflichtet, bestimmte tourismusspezifische Statistiken einheitlich vorzulegen. Der Stellenwert, den die EU dieser Branche beimisst, lässt sich auch daran ersehen, dass die Tourismusstatistik im Juli dieses Jahres mit einer Verordnung (Verordnung (EU) Nr. 692/2011) neu geregelt worden ist.

Mit dieser Neuregelung soll auch einem veränderten Reiseverhalten Rechnung getragen werden. Dieses lässt sich mit einer zunehmenden Bedeutung von Kurzurlauben und Tagesausflügen, nicht gemieteten Unterkünften oder Unterkünften in kleineren Beherbergungsbetrieben sowie dem zunehmenden Einfluss des Internets auf das Buchungsverhalten der Touristen und auf die Tourismusindustrie charakterisieren.¹⁾ Mobilitätseingeschränkte Personen sind seither auch stärker in den Blickpunkt gerückt.

Das Statistische Amt der Europäischen Union, Eurostat, hält mittlerweile eine Vielzahl tourismusspezifischer Daten in regionaler Gliederung bereit. So ist es möglich, sich Niedersachsen und seine Statistischen Regionen auch in

1) Vgl. Verordnung (EU) Nr. 692/2011. Nicht gemietete Unterkünfte sind von Verwandten oder Freunden kostenlos zur Verfügung gestellte Unterkünfte und Unterkünfte in vom Eigentümer selbst genutzten Ferienwohnungen einschl. Timesharing-Wohnungen.

einem größeren Vergleichsmaßstab anzusehen. Niedersachsen hat in touristischer Hinsicht insbesondere mit den Küstengebieten, aber auch dem Harz und kleineren Urlaubsregionen viel zu bieten. In der nationalen Tourismusstatistik belegte das Land insgesamt, was die absoluten Übernachtungszahlen angeht, hinter Bayern (ca. 77,9 Mio.), Baden-Württemberg (ca. 43,5 Mio.) und Nordrhein-Westfalen (ca. 42,1 Mio.) im Jahr 2010 mit etwa 38,5 Mio. Übernachtungen den vierten Platz. Unter den norddeutschen Küstenländern nahm Niedersachsen die führende Stellung ein.

Aber was heißt das im europäischen Vergleich? In regionaler Hinsicht bietet sich für diesen Vergleich die Ebene NUTS-2, d.h. in Deutschland die Ebene der Statistischen Regionen bzw. Regierungsbezirke, an, weil sich auf dieser bereits Tourismusregionen²⁾ identifizieren lassen, ohne dass die kartographische Darstellung zu kleinteilig wäre.

Da die Zahl der Übernachtungen, in der sowohl die Aufenthaltsdauer als auch die Zahl der Besucher zum Ausdruck kommt, der zentrale Indikator für das Beherbergungsgewerbe ist, wird überwiegend dieses Merkmal betrachtet. Im Folgenden wird auf Ergebnisse der Tourismusstatistik aus dem Jahr 2009³⁾ zurückgegriffen, weil die Daten für das Jahr 2010 noch sehr lückenhaft sind.⁴⁾

Die Touristik-Hotspots

In der EU-27 wurden für das Jahr 2009 gut 2,2 Mrd. Übernachtungen von Reisenden registriert. Karte 1 zeigt die Übernachtungen von Inländern und Nicht-Inländern in Beherbergungsbetrieben für Touristen in Europa⁵⁾. Die Größenklassen wurden dabei so gewählt, dass Gebiete mit hohen Werten betont werden. Dabei gilt: je dunkler der Farbton, desto höher die Übernachtungszahlen. Diese variieren ganz erheblich und bewegen sich zwischen einem Minimum von gut 176 000 in Liechtenstein und einem Maximum von knapp 75 Mio. auf den Kanarischen Inseln.

2) Damit sind häufig kleinere Gebiete gemeint, hier wird jedoch der entsprechenden Nomenklatur Eurostats gefolgt.

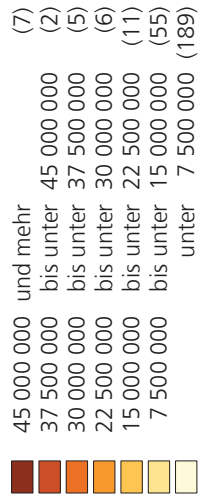
3) Einzige Ausnahme sind Dytiki Makedonia und Voreio Aigaio und Outer London. Für die beiden griechischen Gebiete lagen nur Daten aus dem Jahr 2002 (Dytiki Makedonia) bzw. 2004 (Voreio Aigaio), für Outer London nur solche aus dem Jahr 2010 vor.

4) Die zugrunde liegenden Daten können bei Eurostat unter http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/tourism/data/main_tables abgerufen werden. Stand der verwendeten Daten: 23.11.2011.

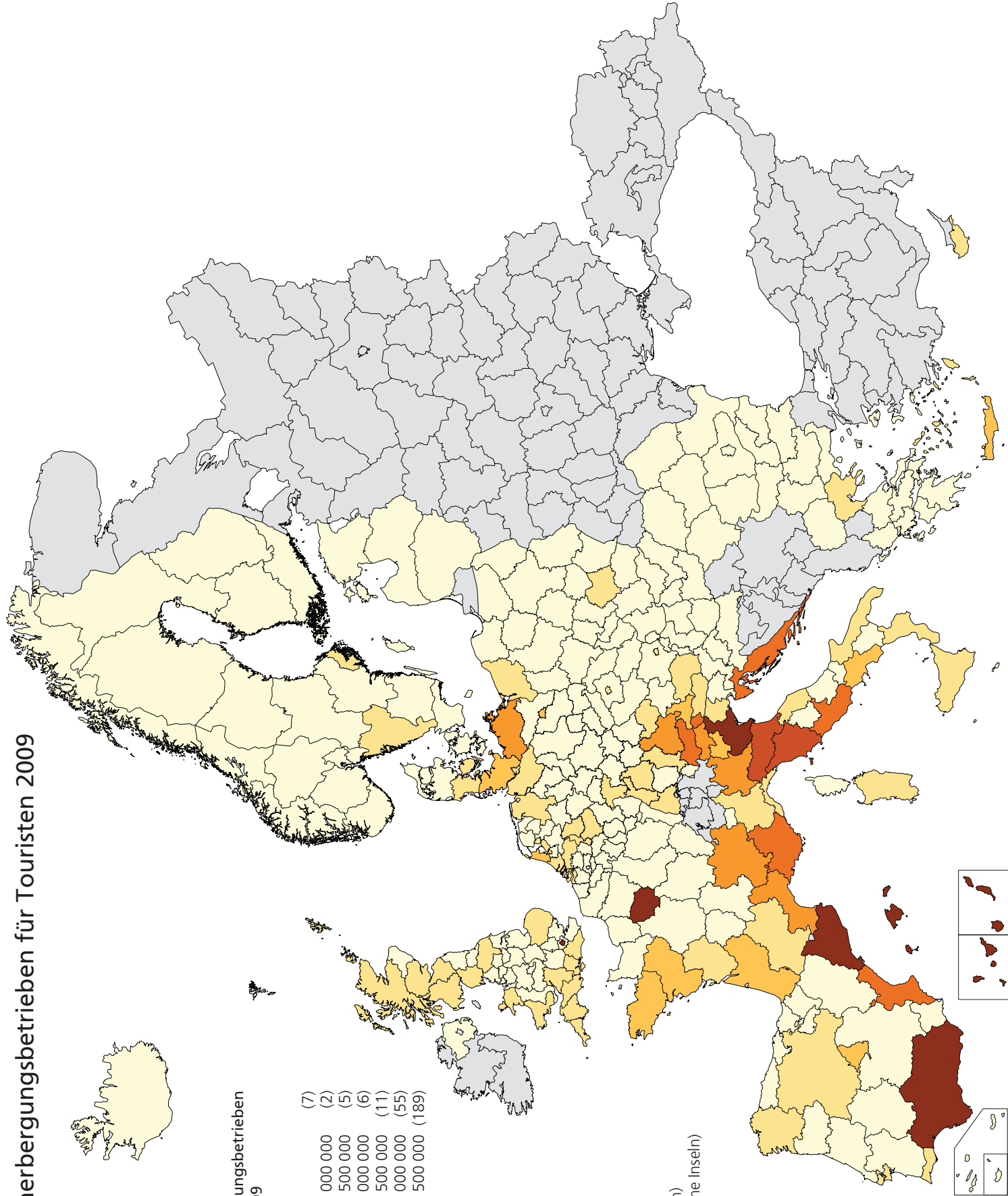
5) In alle Betrachtungen einbezogen wurden auch Norwegen und die Beitrittskandidaten Island, Kroatien, Mazedonien und Montenegro, da in der Eurostat-Regionaldatenbank auch für diese Länder Werte verfügbar waren. Werte für die EU-27 sind ohne die Werte für diese Länder.

Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben für Touristen 2009

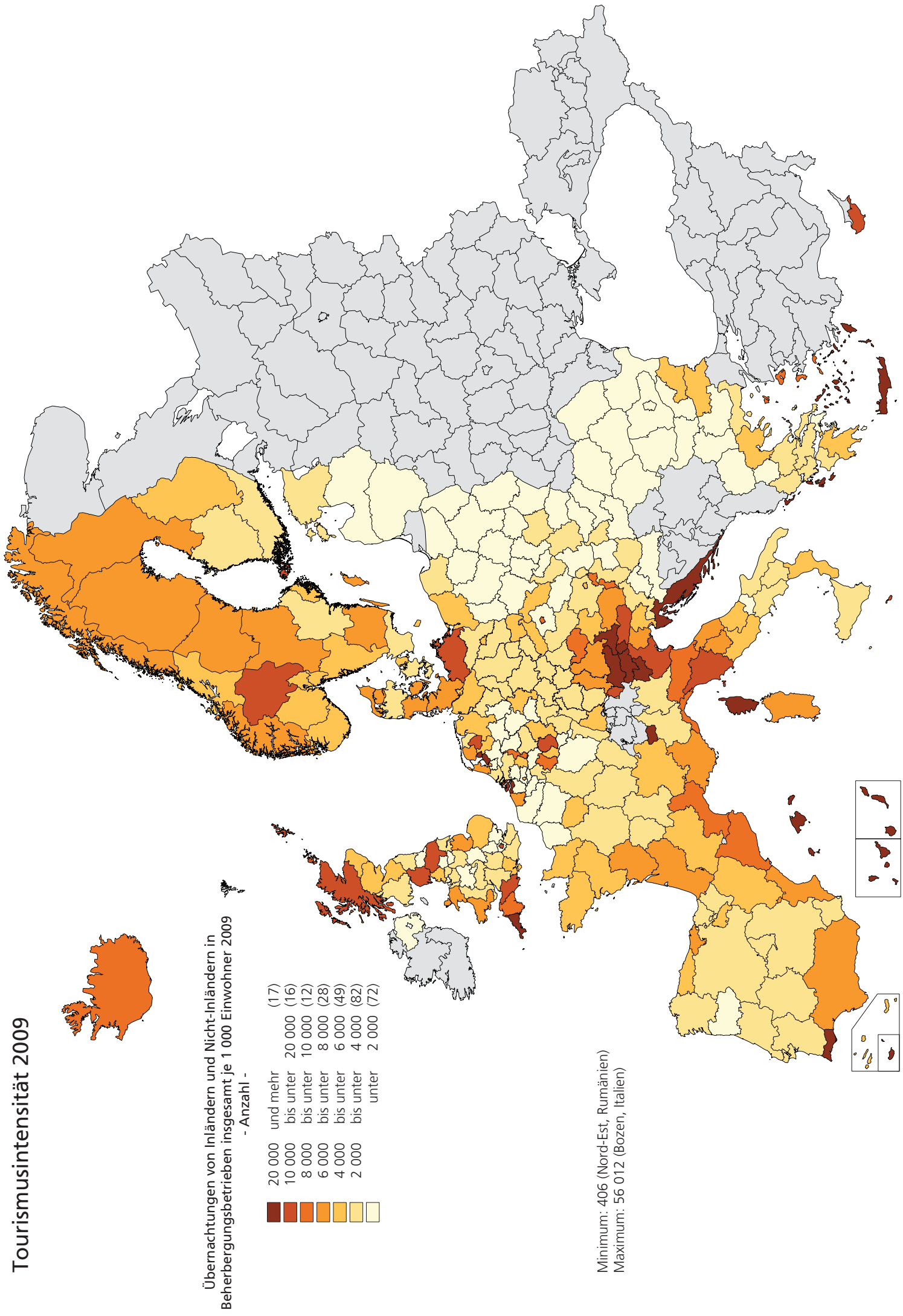
Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben
für Touristen 2009
- Anzahl -



Minimum: 176 340 (Liechtenstein)
Maximum: 74 753 527 (Kanarische Inseln)



Tourismusintensität 2009



Übernachtungen von Inländern und Nicht-Inländern in
 Beherbergungsbetrieben insgesamt je 1 000 Einwohner 2009
 - Anzahl -

20 000	und mehr	(17)
10 000	bis unter	20 000 (16)
8 000	bis unter	10 000 (12)
6 000	bis unter	8 000 (28)
4 000	bis unter	6 000 (49)
2 000	bis unter	4 000 (82)
	unter	2 000 (72)

Minimum: 406 (Nord-Est, Rumänien)
 Maximum: 56 012 (Bozen, Italien)

Die absoluten Hotspots sind neben den Kanaren die Île de France (ca. 64 Mio. Übernachtungen), d.h. quasi der Ballungsraum Paris, Katalonien (61), Venetien (60), die Balearen (55), Andalusien (50), Inner-London (46), Toskana (41), Emilia-Romagna (38), die Valencianische Gemeinschaft (36), das Adriatische Kroatien (35), die französische Region Provence-Alpes-Côte d'Azur (34), Tirol (33) und das Latium (30) mit Rom als wichtigster Stadt.

Auch die Lombardei (29), Bozen (28) sowie die Regionen Rhône-Alpes (25) und Languedoc-Roussillon (25) ragen noch heraus. In diese mittlere Größenklasse der Karte fallen mit Oberbayern (27) und Mecklenburg-Vorpommern (25) auch zwei deutsche Tourismusregionen. Schleswig-Holstein konnte 2009 die 20-Mio.-Marke ebenfalls „knacken“, fällt aufgrund der Größenklassenenteilung aber in eine niedrigere Kategorie.

Die Statistischen Regionen Weser-Ems (14) und Lüneburg (8) würden nur gemeinsam ebenfalls in diese Kategorie vorstoßen können. Immerhin: Weser-Ems befindet sich mit vermeintlich wichtigeren oder zumindest bekannteren Urlaubsregionen wie dem Trentino, der Algarve und den Ägäischen Inseln (alle knapp 15), aber auch Ligurien und Sizilien (beide 14) sowie Dorset und Somerset (13) auf einem Niveau. Lüneburg spielt mit Kalabrien, dem schottischen Hochland inklusive der Inseln, dem Südwesten Schottlands und der nordenglischen Grafschaft Cumbria in einer Liga. Das gilt auch für die deutschen NUTS-2-Regionen Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg. Alle kommen auf gut 8 Mio. Übernachtungen pro Jahr. Die Statistischen Regionen Braunschweig und Hannover fallen demgegenüber mit etwa 5 Mio. Übernachtungen noch einmal ab.

Tourismusintensität

Welche wirtschaftliche Bedeutung der Tourismus in einer Region hat und welches Potenzial in diesem steckt, lässt sich besser als an den absoluten Zahlen an der Tourismusintensität ablesen. Diese ist definiert als Übernachtungen in Bezug zur Bevölkerungszahl des Gebietes.⁶⁾ Außerdem ermöglicht dieser Indikator auch einen Blick auf die vom Tourismus und vor allem vom Massentourismus ausgehenden Belastungen für ein Gebiet. Man denke an den Anblick mancher Skipisten in den Sommermonaten.

In 33 Regionen kommen auf 1 000 Einwohner 10 000 Übernachtungen oder mehr. Karte 2 zeigt die Tourismusintensität 2009 auf Ebene der NUTS-2-Regionen. Die Größenklassen wurden so gewählt, dass Gebiete mit hohen Werten betont werden. Je höher diese ausfallen, desto

6) Eine alternative Definition greift statt der Zahl der Übernachtungen auf die Zahl der Ankünfte zurück. Durch den Bezug zur Bevölkerung ragen eher dünn besiedelte Gebiete leichter heraus. Bezugsgröße war mit Ausnahme Frankreichs und Großbritanniens die jahresdurchschnittliche Bevölkerung 2009.

dunkler ist die Farbgebung. Unter diesen Gebieten mit besonders hoher Tourismusintensität ragen einige noch weit nach oben heraus. So werden in Bozen 56 012 und auf den Balearen 51 515 Übernachtungen pro 1 000 Einwohner gezählt. Das Spitzenfeld komplettieren die Ägäischen Inseln und Tirol mit jeweils gut 47 000 Übernachtungen. Im rumänischen Gebiet Nord-Est hingegen sehen sich 1 000 Einwohner mit gerade einmal 406 Übernachtungen konfrontiert.

Insgesamt zeigt sich, dass unter den Gebieten mit hoher Intensität die Gebiete die höchsten Werte aufweisen, die auch bei den absoluten Übernachtungszahlen herausragen, also vor allem die bekannten Urlaubsinseln Balearen, Kanaren (35 898 Übernachtungen je 1 000 Einwohner) sowie das Adriatische Kroatien (24 053) und – schon etwas schwächer – die italienischen Regionen Veneto (12 338) und Toskana (11 017). Aber auch das eine oder andere Gebiet mit vergleichsweise niedrigeren Übernachtungszahlen erweist sich als auffällige touristische Intensivregion. Zu nennen sind hier die niederländischen Gebiete Flevoland (23 621) und Zeeland (20 064) ebenso wie Korsika (21 423), Algarve (34 476) und Cornwall inklusive der Scilly-Inseln (24 150).

Im Vergleich zu Karte 1 fallen hier vor allem der Alpenraum sowie einige Gebiete in den Niederlanden, Großbritannien und Skandinavien auf. Mit dem typischen Badeurlaub am Mittelmeer – vielleicht noch kombiniert mit Kultur – können offenbar nur Bergsport, Wandern in naturräumlich eindrucksvoller Umgebung und Wintersport konkurrieren. In Norwegen dürften Wandern und Wintersport eine Rolle spielen, liegen doch in dem am kräftigsten gefärbten Gebiet Norwegens die Wintersportorte Hamar und Lillehammer. In Großbritannien handelt es sich – von Cornwall und den Scilly-Inseln einmal abgesehen – nicht um Badeurlaubsgebiete sondern Gebiete, die naturräumlich herausragend sind wie das schottische Hochland mit den Hebriden sowie Orkney und Shetland, die Grafschaft Cumbria mit dem Lake District Nationalpark und die Grafschaft North Yorkshire mit zwei Nationalparks. Das Naturerlebnis dürfte auch bei Island im Vordergrund stehen. Und: Die auffälligen Alpenregionen sind für Berg- und Wintersport sowie Wandern seit Jahren sehr gefragt.

In Deutschland weisen Mecklenburg-Vorpommern (15 284) und die Statistische Region Trier (10 964) die größte Tourismusintensität auf und erreichen dabei ein auch im europäischen Vergleich noch auffallendes Niveau. Die norddeutschen Küstenregionen Schleswig-Holstein und Weser-Ems, die sich hinsichtlich der absoluten Übernachtungszahlen noch abgehoben hatten, sind in puncto Tourismusintensität mit 7 418 bzw. 5 742 Übernachtungen je 1 000 Einwohner eher unauffällig. In den Statistischen Regionen Braunschweig (3 259) und Hannover (2 207) fiel die Intensität demgegenüber noch einmal deutlich geringer aus.

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

Wie oben bereits erwähnt, kommen in der Zahl der Übernachtungen sowohl die Anzahl der Besucher, d.h. die Zahl der Ankünfte, als auch ihre Aufenthaltsdauer zum Ausdruck. Die Einflussgrößen Besucherzahl und Dauer des Aufenthalts hängen stark von der Urlaubsregion ab. So ist insbesondere der Städtetrip in der Regel nur ein (verlängertes) Wochenende lang, während es bei Sommer- oder Winterurlaub schon ein paar Tage mehr sein dürfen. Und Geschäftsreisende, die oft nur kurz am Zielort verweilen, fließen in die Statistik genauso ein wie Privatreisende. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen in einer Tourismusregion sagt daher auch etwas über deren Charakter aus. Sie ergibt sich aus der Division von Übernachtungen und Ankünften eines Gebietes.

Unter den Gebieten mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 5 Tagen und mehr im Jahr 2009 waren ausnahmslos typische Sommerurlaubsregionen, wobei die Kanaren auch hier mit durchschnittlich 7,5 Tagen vorn liegen. Das andere Extrem stellen die französischen Regionen Bourgogne und Champagne-Ardenne mit durchschnittlich nur 1,5 Tagen dar. Zur Verdeutlichung der Unterschiede sind in Abbildung 1 die durchschnittlichen Aufenthaltsdauern für 20 bekannte Urlaubsgebiete dargestellt.⁷⁾

In den städtisch geprägten Regionen bzw. Großstädten – soweit sie sich auf der Ebene NUTS-2 abbilden lassen – ist

7) Auch wenn das ungarische Gebiet Közép-Dunántúl auf den ersten Blick vielleicht nicht bekannt ist, sollte mit dem Stichwort „Plattensee“ eine Verortung möglich sein. Beim rumänischen Sud-Est handelt es sich um das Gebiet, welches die komplette rumänische Schwarzmeerküste umfasst.

die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit Ausnahme Inner-Londons (3,5 Tage) eher kurz:

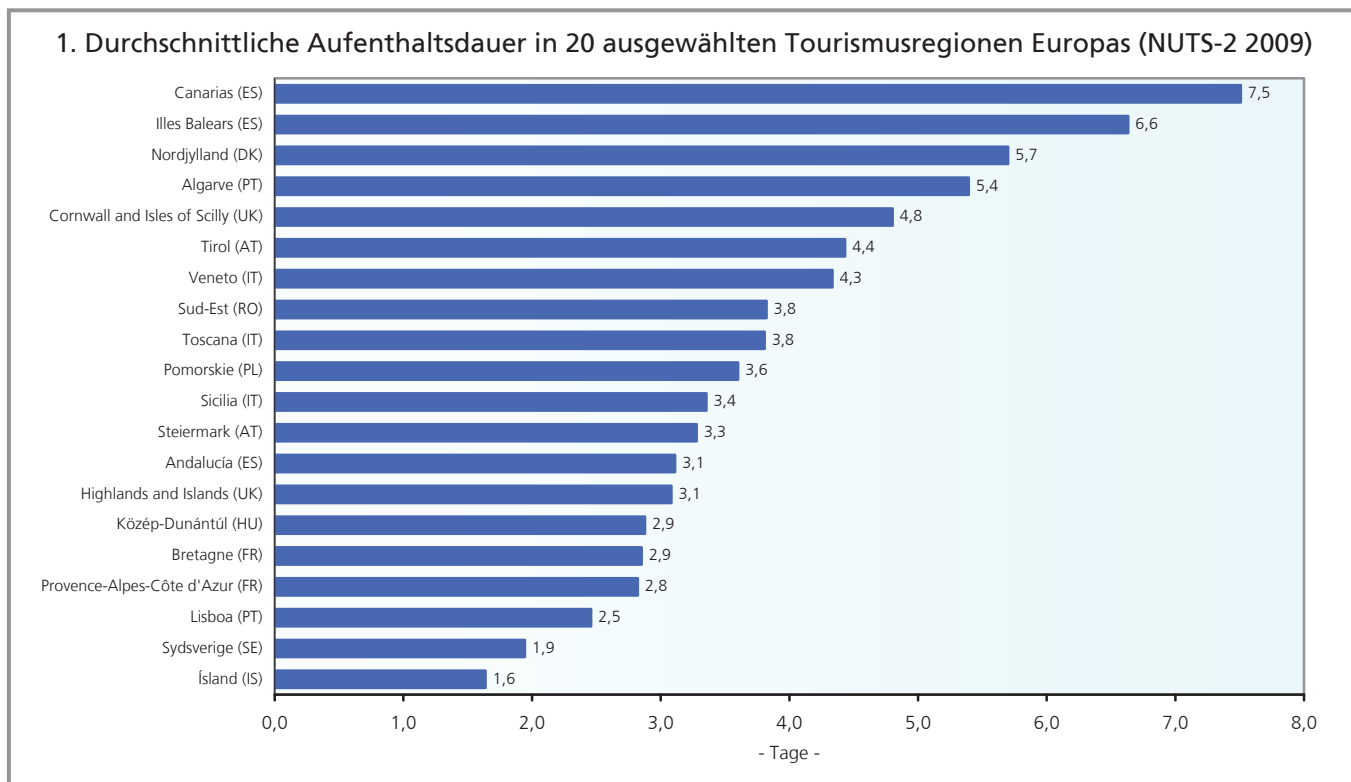
Prag	2,6
Luxemburg	2,5
Lisboa	2,5
Berlin	2,3
Wien	2,2
Île de France	2,1
Comunidad de Madrid	1,9
Hamburg	1,9
Brüssel	1,9
Bremen	1,8

Dazu passt, dass diese Gebiete bei den Ankünften bzw. Besucherzahlen im vorderen Bereich liegen. So wirken sich hier wohl vor allem Stadtreisen aber auch Geschäftsreisen auf das Ergebnis aus.

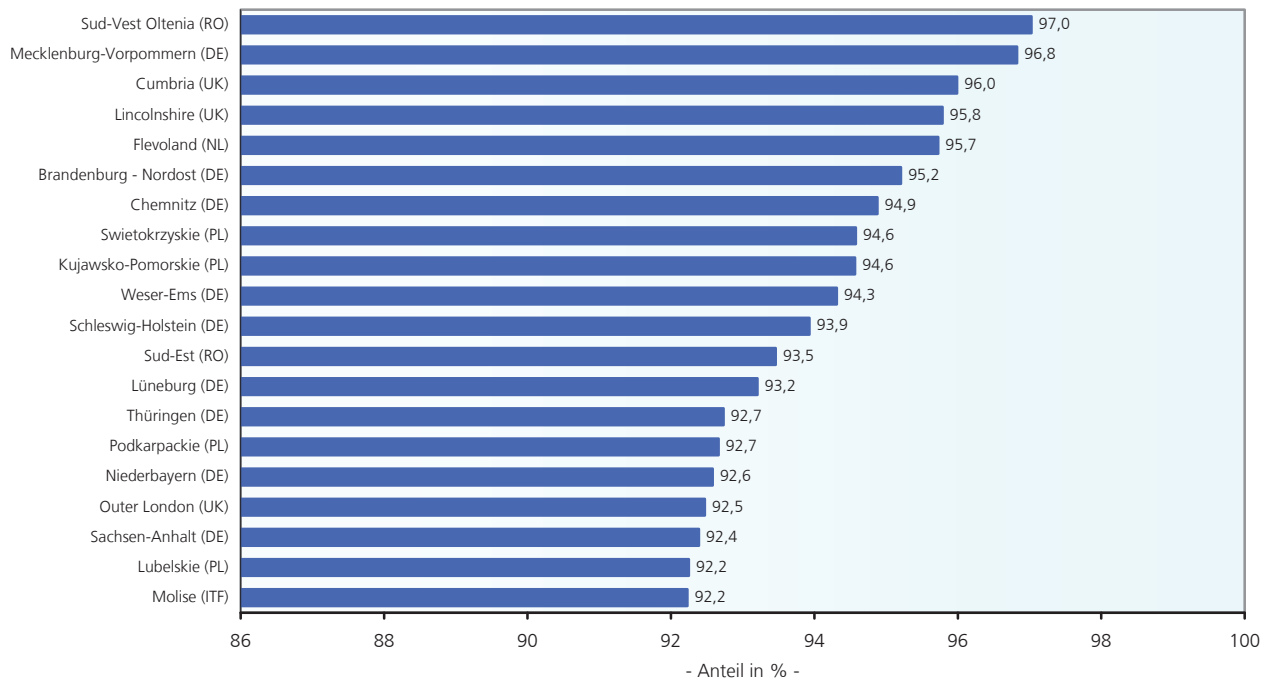
Die deutschen Tourismusregionen weisen zumeist eine recht geringe durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf. Werte von 3 Tagen und mehr werden nur in Trier (3,0), Lüneburg (3,1), Schwaben (3,2), Schleswig-Holstein, Weser-Ems, Mecklenburg-Vorpommern (alle 3,7) und Niederbayern (4,1) erreicht.

Bei inländischen Touristen beliebte Regionen

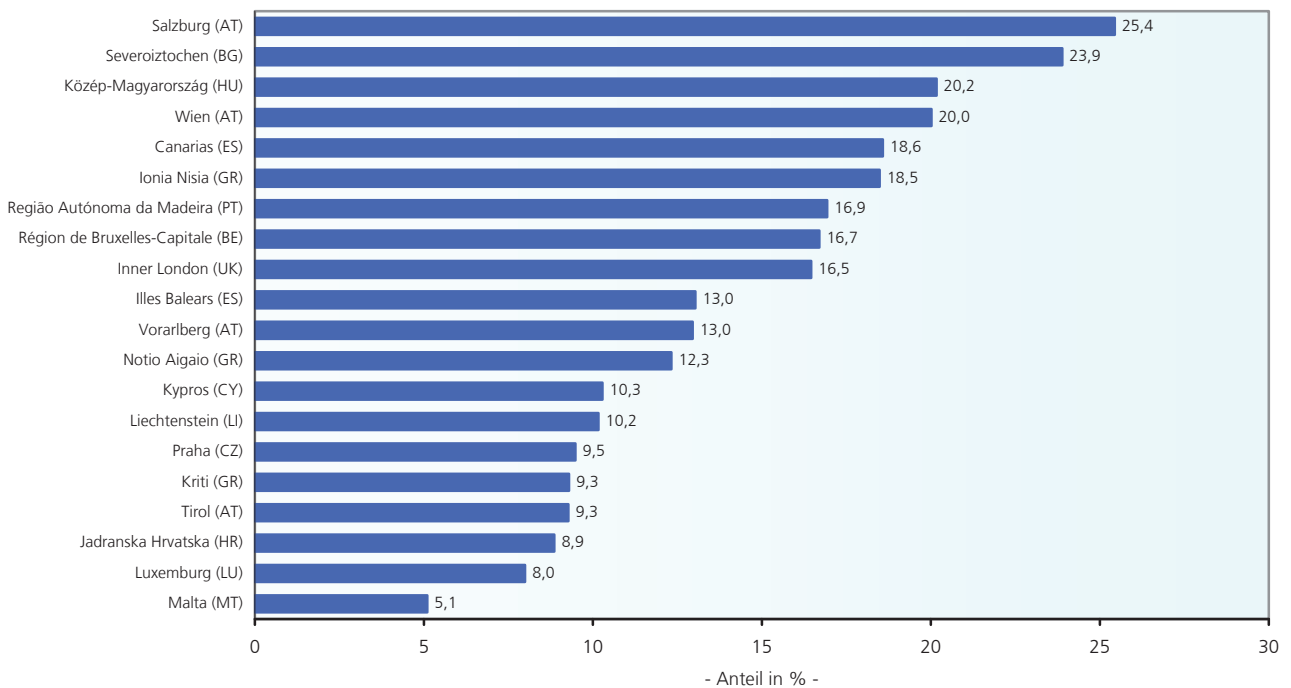
In der EU-27 betrug 2009 der Anteil der Übernachtungen von Inländern an allen Übernachtungen eines Gebietes im



2. Die 20 Tourismusregionen Europas mit den höchsten Anteilen von Inländer-Übernachtungen an allen Übernachtungen (NUTS-2 2009)



3. Die 20 Tourismusregionen Europas mit den geringsten Anteilen von Inländer-Übernachtungen an allen Übernachtungen (NUTS-2 2009)



Durchschnitt 59,6 %. Die Spanne dieser Inländerquote reichte von 5,1 % (Malta) bis hin zu 97,0 % (Sud-Vest Oltenia, Rumänien). Abbildung 2 zeigt die 20 Tourismusregionen mit den höchsten Anteilen von Inländer-Übernachtungen an allen Übernachtungen. Unter den Gebieten

mit hohen Inländerquoten waren 2009 Gebiete aus Polen, den Niederlanden, Großbritannien und Deutschland mit Quoten von 90 % und mehr führend. Aus Niedersachsen sind die Statistischen Regionen Weser-Ems und Lüneburg in der Spitzengruppe vertreten.

Auch die Gebiete mit niedriger Inländerquote sind interessant, zeigen sie doch im Umkehrschluss, wo ausländische Besucher einen sehr viel höheren Anteil an den Übernachtungen haben als Inlandstouristen. Die 20 Gebiete mit den niedrigsten Inländerquoten sind in Abbildung 3 dargestellt. Unter ihnen finden sich vor allem die „typischen“ Mittelmeer- und Atlantikurlaubsinseln: Madeira, Kanaren, Balearen, Malta, Ionische Inseln, Ägäische Inseln, Kreta und Zypern. Österreich ist gleich mit vier Gebieten, nämlich Salzburg, Wien, Vorarlberg und Tirol, vertreten. Auch Liechtenstein übt großen Reiz auf Nicht-Inländische Touristen aus. Überraschen mag, dass inländische Touristen in dem nur etwa 160 km² großen Fürstentum mit etwa 36 000 Einwohnern für immerhin gut 10 % der Übernachtungen (17 926) sorgen.

Die großen europäischen Hauptstädte – soweit sie sich auf der Ebene NUTS-2 abbilden lassen – sind überwiegend Ziel von Auslandsreisen und gehören damit zu den Gebieten mit niedriger Inländerquote bei Übernachtungen. Zu nennen sind hier neben der bereits erwähnten Habsburgerstadt Wien vor allem Brüssel, Inner-London und Prag (Werte siehe Abbildung 3). Berlin weist in dieser Hinsicht eine atypische Gästestruktur auf: Sind in Wien 20 % oder in Inner-London 16,5 % der Übernachtungen solche von Inländern, kommt die deutsche Bundeshauptstadt hier auf 60,4 %. Auch die norddeutschen Zentren Bremen (76,1 %) und Hamburg (79,8 %) entfalten offenbar mehr Anziehungskraft in Deutschland als im Ausland.

Fazit

Der Tourismus spielt für die EU eine große Rolle bei der Förderung von Wachstum und Beschäftigung. Gut 2,2 Mrd. Übernachtungen lassen erahnen, welches wirtschaftliche Potenzial im Tourismus steckt, zumal neben der bloßen Übernachtung in der Regel weitere Ausgaben vor Ort hinzukommen. Die absoluten Tourismus-Hotspots befinden sich größtenteils am Mittelmeer, wobei die Kanaren mit knapp 75 Mio. Übernachtungen einsame Spitze sind.

Unter den deutschen Tourismusregionen ragen Oberbayern und Mecklenburg-Vorpommern sowie – mit Abstrichen – Schleswig-Holstein auch europaweit heraus. Die niedersächsischen Urlaubsregionen sind absolut gesehen weniger bedeutend, befinden sich aber zum Teil durchaus mit international bekannteren Gebieten wie der Algarve, den Ägäischen Inseln oder Sizilien auf einem Niveau.

Die Tourismusintensität ist in Bozen, auf den Balearen, den Ägäischen Inseln sowie in Tirol mit deutlich mehr als 45 000 Übernachtungen je 1 000 Einwohner am größten. In puncto Intensität können mit diesen Regionen nur ausgesprochene Berg- und Wintersportgebiete sowie Regionen mit außergewöhnlichen naturräumlichen Erlebnissen mithalten.

Wer im Urlaub als Deutscher nicht unbedingt auf seinesgleichen treffen will, sollte sich Gebiete außerhalb Deutschlands mit hohem Anteil von Übernachtungen inländischer Touristen aussuchen. Hierfür bieten sich vor allem Gebiete in Polen, den Niederlanden sowie Großbritannien an.